

## **Die Jakarta-Methode - Wie die USA während des Kalten Krieges linke Bewegungen brutal vernichteten**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**acTVism (acTV):** Vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind. Könnten Sie sich zunächst vorstellen und einen kurzen Überblick über Ihre Arbeit geben?

**Vincent Bevins (VB):** Gerne. Vielen Dank für die Einladung und dieses Gespräch. Mein Name ist Vincent Bevins. Ich bin ein Journalist aus den Vereinigten Staaten und habe vor kurzem ein Buch mit dem Titel "The Jakarta Method" geschrieben, das ich während meiner Berichterstattung über Südostasien für The Washington Post begonnen habe. Davor war ich sechs Jahre lang als Korrespondent in Brasilien tätig, und davor arbeitete ich in London bei der Financial Times. Ich bin seit etwas mehr als einem Jahrzehnt im internationalen Journalismus tätig, bei den Leitmedien der Konzerne, in englischer Sprache.

**acTV:** Sie sind der Autor von "The Jakarta Method" (2020). Worum geht es in dem Buch?

**VB:** Ja, das stimmt. Kurz gesagt, handelt es sich um ein Buch über antikommunistischen Massenmord. Es geht um die vorsätzliche Ermordung linker Zivilisten oder von Menschen, die im Kontext des Kalten Krieges beschuldigt wurden, politisch links orientiert zu sein. Das Buch beschreibt nicht nur die Vorgänge im Jahr 1965, als das von den USA unterstützte indonesische Militär etwa eine Million unschuldige Menschen tötete, sondern versucht auch deutlich zu machen, dass diese Methode, diese Taktik, der vorsätzliche Massenmord an politisch links Orientierten ein unglaublich wichtiger Teil des Kalten Krieges war und die Welt, die uns der Kalte Krieg brachte, in der wir uns heute befinden, wirklich geprägt hat.

**acTV:** Was sind Ihre Beweggründe für das Buch?

**VB:** Wie ich schon sagte, lag mein gesamter Hintergrund im englischsprachigen Leitmedien-Journalismus, und als ich 2017 nach Jakarta reiste, nachdem ich Sao Paulo verlassen hatte, wo ich mich derzeit aufhalte, bestand meine Aufgabe in der Berichterstattung über Südostasien für das US-amerikanische Publikum, sowie weltweit. Und ich kam sehr schnell zu dem Schluss, dass, unabhängig von den zeitgenössischen Themen der indonesischen Politik, Gesellschaft und des Lebens, die Geschichte des Massenmordes an der Kommunistischen Partei Indonesiens und ihren Mitgliedern im Jahr 1965 stets untergründig präsent war. Um also eine verantwortungsvolle Geschichte über die Gegenwart Indonesiens und Südostasiens erzählen zu können, musste ich mich mit dem Massaker befassen, das von den Tätern immer noch geleugnet wird und vor allem im indonesischen Kontext unerzählt blieb. Ich stellte aber auch fest, dass die Menschen außerhalb Indonesiens ebenfalls sehr wenig darüber wussten. Während ich mich immer intensiver mit dieser Geschichte beschäftigte, entwickelte sie sich zu meinem Hauptanliegen. Schließlich habe ich alle anderen Tätigkeiten beiseite gelegt. Einer der Gründe, warum ich zu dem Schluss kam, dass ich mit diesem Thema etwas zur Literatur beitragen könnte, war, dass ich erkannte, dass es starke Verbindungen zwischen dem indonesischen Massaker und Lateinamerika gab, wo ich einen großen Teil meiner Karriere verbracht hatte und wo ich viele Kontakte unterhielt. Es war also wirklich eine Geschichte, die für meine Arbeit als Journalist unglaublich wichtig war, und ich erkannte die Verbindung zu anderen Dingen, die ich als Journalist bearbeitet hatte. Also habe ich meine reguläre Korrespondententätigkeit beiseite gelegt und mich ganz der Arbeit an diesem Buch gewidmet, da ich es für ein so wichtiges und schwieriges Thema hielt, dass ich mich völlig darauf konzentrieren musste.

**acTV:** Das Buch ist nach der indonesischen Hauptstadt Jakarta benannt. Aber Sie befassen sich auch mit mehreren lateinamerikanischen Ländern. Sie erwähnen zum Beispiel Bilder, die in den Straßen von Santiago, Chile, auftauchten und auf denen zu lesen war: "Jakarta kommt", und dass Postkarten mit der gleichen Botschaft an Kommunisten verteilt wurden. Warum erschienen diese Botschaften und was bedeuteten sie?

**VB:** Ja, genau. Ich behaupte in meinem Buch, dass der Massenmord an der Kommunistischen Partei Indonesiens im Jahr 1965, die die größte sozialistische Partei außerhalb der Sowjetunion war und die größte kommunistische Partei der Welt herausforderte, vielleicht sogar die größte demokratische sozialistische Partei in der Geschichte war, dass dieses Massaker ein echter Wendepunkt im Kalten Krieg war. Vielleicht der wichtigste Wendepunkt im Kalten Krieg, aber mit Sicherheit wissen wir, dass es von den Westmächten, insbesondere den Vereinigten Staaten und anderen nordatlantischen Mächten wie Großbritannien, als ein großer Sieg betrachtet wurde. Es galt als ein solcher Erfolg für die antikommunistische Seite des Kalten Krieges, für rechte Bewegungen in der ganzen Welt, für die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten, für potenzielle Verbündete der Vereinigten Staaten, dass daraus eine Art Referenzpunkt wurde. Es wurde zu etwas, das kopiert werden konnte, das als

Inspirationsquelle oder einfach als Mittel zur Bedrohung der Feinde angesehen wurde. So wurde Jakarta in den frühen 70er Jahren sowohl in Brasilien als auch in Chile von rechtsorientierten Gruppen missbraucht, die versuchten, die demokratisch gewählte Allende-Regierung und ihre Anhänger zu terrorisieren, und im Hintergrund durch die brasilianische Militärdiktatur benutzt wurde. Und in beiden Fällen wurde das Wort Jakarta verwendet, um den vorsätzlichen Massenmord an Linksorientierten zu bezeichnen. Dieses Graffiti, auf das Sie sich in Chile beziehen, das 1972 in Santiago an den Wänden erschien, oder diese Postkarten, die in den Häusern von Kommunisten oder von Angestellten der demokratisch gewählten Allende-Regierung ankamen, bedeuteten also, dass wir mit euch machen werden, was die Indonesier mit ihren Kommunisten gemacht haben. Wir werden euch töten. Jakarta wird kommen. Ihr werdet sterben. Und tragischerweise kam Jakarta 1973 mit dem erfolgreichen, von den USA unterstützten Staatsstreich in Chile, der die Diktatur von Hun Sen und später von Pinochet installierte. Es kam zum Massenmord an Linken in Chile und an Menschen, die diese Warnung 1972 erhalten hatten. Es handelte sich also um ein schreckliches und äußerst bedeutendes Massaker in Indonesien im Jahr 1965, das schließlich, wenn nicht als Modell, so doch zumindest als Bezugspunkt für andere gewalttätige antikommunistische Bewegungen in der restlichen Zeit des Kalten Krieges diente, die nach Wegen suchten, um die von den USA unterstützten autoritären kapitalistischen Regime zu konsolidieren. Ende der 1970er Jahre gab es in ganz Südamerika mörderische, von den USA unterstützte autoritäre kapitalistische Regime, woraufhin diese Gruppe half, die Taktik in den 1980er Jahren nach Mittelamerika zu verbreiten. Und am Ende des Buches, am Ende des Kalten Krieges, stelle ich fest, dass es mindestens 22 Fälle auf der ganzen Welt gab, in denen der vorsätzliche Massenmord an Linksgerichteten verübt wurde, um autoritäre kapitalistische Regime als Teil der so genannten freien Welt, das heißt der Gruppe von Ländern, die mit den Vereinigten Staaten im Nordatlantik gegen die Sowjetunion verbündet waren, erfolgreich zu errichten.

**acTV:** Was in Chile geschah, war nur der Anfang. In welchen anderen Ländern Lateinamerikas fand die "Operation Jakarta" statt?

**VB:** Wenn man also von der Jakarta-Methode im weitesten Sinne spricht, und ich verwende die Jakarta-Methode zur Kennzeichnung aller Fälle von vorsätzlichem Massenmord an Linksorientierten während des Kalten Krieges. 1965 in Indonesien war eigentlich nicht der erste Fall, der erste Fall war wahrscheinlich Guatemala 1954. Es war einer der ersten erfolgreichen Putschs, die von der Central Intelligence Agency in den Vereinigten Staaten durchgeführt wurden. Die CIA war gerade nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mit dem Ziel gegründet worden, nun ja, offiziell mit dem Ziel, den Präsidenten mit Informationen zu versorgen, aber sehr oft mit dem Ziel, den Kommunismus oder alles, was danach aussah, auf der ganzen Welt zu unterdrücken, wobei es in Guatemala keinen Kommunismus gab. In Guatemala gab es keinen Kommunismus, sondern einen milden, leicht liberalen Reformier,

Jacobo Árbenz, der nach dem Putsch, durch den er entmachtete wurde, von den USA dazu gedrängt wurde, das neue Militärregime zum Massenmord an Linksorientierten zu veranlassen. 1965 - und das ist ein wichtiger Punkt, auf den ich in dem Buch hinzuweisen versuche - hatte nicht nur die Linke im Kalten Krieg internationale voneinander lernende Operationen, die Tipps und Tricks und Ratschläge austauschten, sondern auch die internationale Rechte, die gewalttätigen antikommunistischen Kräfte, die meiner Meinung nach letztlich im Kalten Krieg siegreich waren, entwickelten von 1954 bis 1965 ihre Taktiken. Sie verstanden es immer besser, herauszufinden, welche Maßnahmen erfolgreich waren. Eine wichtige Taktik, die in dieser Zeit entwickelt wurde, war der Aufbau einer ideologischen Hegemonie und militärischer Kräfte mit Hilfe von Finanzierung und Ausbildung in den Vereinigten Staaten. Bis Ende 1965 gab es einen unglaublich erfolgreichen Machtwechsel von einem antikolonialen, linksgerichteten Land, Indonesien, zu einem entschieden antikommunistischen Land, das von General Suharto geführt wurde, und Indonesien - nur um zu verdeutlichen, wie wichtig dies war - wurde in den frühen Sechzigern vom außenpolitischen Etablissement der USA als viel wichtiger angesehen als Vietnam. So verfestigt sich bis 1965 das, was schließlich zu Jakarta wurde, allerdings war dies nicht die erste Anwendung. Und dann erfolgt der Import nach Südamerika in den frühen 70er Jahren, insbesondere durch die explosive Verwendung des Begriffs Jakarta. So haben wir 1972 Chile, das 1973 zum gewalttätigen Pinochet-Regime wird. Sie haben die brasilianische Militärdiktatur, die etwa zur gleichen Zeit an die Macht kam wie die Suharto-Diktatur in Indonesien, die die rechten Bewegungen in Chile bis 1973 förderte. Und dann, nachdem Jakarta sozusagen in Chile Einzug gehalten hatte, taten sich Brasilien und Chile und eine Reihe anderer autoritärer kapitalistischer Regime in Südamerika zusammen und bildeten mit Unterstützung der Vereinigten Staaten die so genannte Operation Condor. Und Operation Condor ist ein internationales Massenmordnetzwerk, das aus den rechtsgerichteten, autoritären kapitalistischen Regimen in Südamerika besteht, die sich zusammenschließen, um Wege zur Tötung ihrer Gegner zu finden, wo immer sie auch sein mögen. Diese informelle Allianz von Militärdiktaturen in Südamerika begnügte sich also nicht damit, alle Linksorientierten in ihren eigenen Ländern zu töten oder alle Menschen in den eigenen Ländern zu töten, die sie für eine Bedrohung hielten, sondern auch andere Menschen in ihren Ländern zu töten, die überhaupt keine Bedrohung darstellten, die sie aber aus irgendeinem Grund loswerden wollten. Pinochet verfolgte natürlich Mitglieder des Militärs, die sich geweigert hatten, den Putsch zu unterstützen, um deren Memoiren zu schreiben. Sie bildeten eine Allianz, die es ihnen ermöglichte, Menschen überall zu töten. Und so begannen sie, Massenmorde nicht nur in ihren Ländern, sondern grenzüberschreitend und weltweit zu verüben, um schließlich Menschen in den Vereinigten Staaten zu töten und Menschen in Europa ins Visier zu nehmen. Und die Operation Condor war unglaublich wichtig für die Festigung der politischen und wirtschaftlichen Vereinbarungen, die meines Erachtens auch heute noch in Südamerika in Kraft sind. Ende der 70er Jahre hat also der größte Teil Südamerikas die wie ich sie nenne, Jakarta-Methode angewandt. In den 80er Jahren traten dann die von den USA und ihren Verbündeten als problematisch erachteten Entwicklungen in Zentralamerika auf, woraufhin die Berater der Operation Condor sich nach Mittelamerika

begaben und anfangen die zentralamerikanischen Diktaturen bei der Anwendung von Methoden der Aufstandsbekämpfung, des Massenterrors und des Massenmords zu beraten. In diesem Zusammenhang wird auch der so genannte Plan Jakarta erörtert, der zwischen argentinischen antikommunistischen Todesschwadronen, dem Anführer einer guatemalteckischen Todesschwadron und der Beteiligung eines amerikanischen Beamten in Spanien in den 1980er Jahren zustande kam. Am Ende des Kalten Krieges hat also ein großer Teil Lateinamerikas diesen schrecklichen Prozess durchlaufen. Und ich glaube, dass die politischen und wirtschaftlichen Arrangements, die in Lateinamerika immer noch bestehen, weitgehend in dieser Zeit entstanden sind.

**acTV:** Das Buch wurde letztes Jahr veröffentlicht. Wie haben Sie als Journalist, der für Leitmedien arbeitet und plötzlich über dieses Thema schreibt, die Reaktionen in den Medien und auch von den Menschen, über deren Länder Sie berichteten, erlebt?

**VB:** Zunächst einmal möchte ich klarstellen, dass ich selbst nicht viel herausgefunden habe. Im Falle Indonesiens habe ich vor allem auf der heldenhaften Arbeit von Wissenschaftlern und Aktivisten aufgebaut, die über Jahrzehnte hinweg in Indonesien geleistet wurde. Ich habe diese Ergebnisse zusammengefasst, der Geschichte ein wenig menschliche Elemente hinzugefügt durch Interviews mit Überlebenden, und anschließend die Geschichte global aufgearbeitet. Ich möchte also klarstellen, dass diese Thematik denjenigen, die sich intensiv mit ihr befassen haben, schon seit langem bekannt ist. Was ich zur Literatur beigetragen habe, war im Vergleich zu der Arbeit, die seit Jahrzehnten in Lateinamerika und Indonesien geleistet wird, sehr gering. Aber offiziell ist es in Indonesien illegal, auch nur auszusprechen, was tatsächlich passiert ist. Offiziell ist in Indonesien alles, was als Sympathie oder Unterstützung für etwas Marxistisch-Leninistisches ausgelegt werden kann, illegal und führt zu Gefängnisstrafen. Tatsächlich werden Leute dafür ins Gefängnis gebracht. Ich war seit dem Erscheinen des Buches nicht mehr in Indonesien, und es ist möglich, dass ich nicht mehr in das Land einreisen darf oder dass ich mit Konsequenzen rechnen muss. Das Buch wird jetzt in eine Reihe von Sprachen übersetzt, darunter auch ins Indonesische, und wenn es in Indonesien erscheint, müssen wir entscheiden, ob ich nach Indonesien reise und eine Buchvorstellung veranstalten soll, oder ob das möglicherweise zu Gewalt führen wird. Das wird angesichts der Situation in Indonesien eine sehr, sehr schwierige Angelegenheit. Und in der englischsprachigen Welt?! Die Reaktion war wirklich überraschend positiv. Ich hatte eigentlich andere Reaktionen erwartet, und zwar nicht wegen des Inhalts, sondern einfach nur als Reaktion darauf, dass die Vereinigten Staaten unmöglich etwas so Schlimmes getan haben können. Wie können Sie es wagen? Aber zumindest bis jetzt habe ich das noch nicht erlebt. Die Resonanz war wirklich positiv, sogar von der rechten Mitte oder vom rechten Flügel in den Vereinigten Staaten, auch wenn sie nicht ganz so begeistert waren, wie es linke Kritiker oft sind. Wir sind sehr angetan. Dies ist also eine wichtige Geschichte, die erzählt werden musste. Und ich glaube, das liegt daran, dass es einfach sehr schwerwiegend ist. Ich meine, sobald man sich die Fakten anschaut, was den Menschen in Indonesien passiert ist, die wirklich zu Opfern wurden, und diese Menschen in den Mittelpunkt stellt, wird es sehr

schwer, zu einer anderen Schlussfolgerung zu kommen, als dass es schrecklich ist, was ihnen passiert ist. Es muss abgelehnt, verurteilt und diskutiert werden. Ich persönlich kann also von großem Glück sprechen. Ich bin überwältigt von der Resonanz auf das Buch, und wie ich schon sagte, wird es weltweit übersetzt. In Indonesien, wer weiß, was da passieren wird. Die Übersetzer sind ein wirklich mutiger, kleiner und großartiger Verlag, der sich dieses Projekts angenommen hat, und ich hoffe, dass bei der Veröffentlichung dort alles gut geht.

**acTV:** Ist das Kapitel Ihrer Meinung nach abgeschlossen? Und wie würden Sie die Rolle der USA in Lateinamerika heute charakterisieren?

**VB:** In gewisser Weise gibt es einen großen Unterschied zwischen Lateinamerika und Indonesien in Bezug darauf, ob die Kapitel der Vergangenheit abgeschlossen sind oder nicht, denn am Ende des 20. Jahrhunderts haben viele Länder in Südamerika einen offiziellen Wahrheits- und Versöhnungsprozess durchlaufen, in dem sie die Geschehnisse zugegeben und sich bei den Opfern entschuldigt haben, wodurch die Betroffenen oft in die Politik oder sogar in das Präsidentenamt gelangten, was in Indonesien nie der Fall war. Es hat nie so etwas wie eine Wahrheits- und Versöhnungskommission gegeben. Aber ja, ich würde sagen, in den letzten fünf Jahren wurde dieses scheinbar abgeschlossene Kapitel wieder aufgenommen, insbesondere hier in Brasilien. Wenn Sie mich 2013/15 gefragt hätten, ob ein Anhänger der brasilianischen Militärdiktatur, jemand, der sehr laut zum Massenmord an Linksorientierten in seinem eigenen Land aufgerufen hatte, im größten Land Südamerikas an die Macht zurückkehren könnte, hätte ich das für sehr unwahrscheinlich gehalten. Doch genau das ist der Fall. Ich meine, wenn ich jetzt vor die Tür gehe, ist die Situation da draußen äußerst schlecht, und das liegt an der Rückkehr von jemandem, der die vollständige Wiederbelebung, die vollständige Wiederauferstehung der ideologischen Macht der brasilianischen Militärdiktatur repräsentiert. Die Frage der US-Intervention in Lateinamerika ist sehr interessant, weil ich denke, dass wir zwei Punkte gleichzeitig ansprechen müssen, die Folgen können subtil sein, aber ich halte sie für wichtig. Erstens: Die Vereinigten Staaten haben ihre Haltung gegenüber Lateinamerika insgesamt nie geändert. Es gab nie so etwas wie den Zusammenbruch der CIA oder eine völlig neue Reihe von Grundsätzen für die US-Außenpolitik. Die US-Außenpolitik wird immer noch von denselben Machtverhältnissen und ideologischen Komponenten bestimmt wie in den 50er, 60er, 70er und 80er Jahren. Es gibt keine Zäsur am Ende des Kalten Krieges, bei der die Vereinigten Staaten aufhören, ihre geopolitischen Interessen zu verfolgen. Sie haben nicht aufgehört, der Möglichkeit des amerikanischen und internationalen Kapitals zur Erschließung ausländischer Märkte Priorität einzuräumen. Sie haben nicht aufgehört, geheime oder illegale Aktivitäten durchzuführen. Sie hörten nicht auf zu glauben, dass sie das Recht hätten, die Zukunft von Ländern zu beeinflussen, an denen sie ein Interesse zu haben schienen. Gleichzeitig müssen wir aber auch sehen, dass wir in einer Welt leben, in der die Putsche und Interventionen des Kalten Krieges tatsächlich erfolgreich waren, richtig?! Wir neigen also nicht dazu, meiner Meinung nach - und die Meinungen der Linksgerichteten hier in Brasilien sind geteilt -, aber ich glaube

nicht, dass das, was man tendenziell sieht, was man tendenziell erwarten würde, eine genaue Wiederholung der Dinge ist, die man 1954 in Guatemala oder 1973 in Chile gesehen hat. Und das liegt nicht daran, dass die Vereinigten Staaten sich mehr um die Menschenrechte kümmern oder ein verbessertes Verhalten aufweisen. Es liegt daran, dass die Hegemonie viel stärker etabliert ist als damals. Es gibt keine offenen Auseinandersetzungen mehr, wie sie 1954 in Guatemala zu beobachten waren. Die Vereinigten Staaten verfügen über ein viel breiteres Spektrum an Instrumenten, mit denen sie die Ergebnisse in Lateinamerika beeinflussen können. Und natürlich ist die Rede von Staatsstreichen, ich meine, Sie haben den von den USA unterstützten Staatsstreich in Venezuela im Jahr 2002 gesehen, sehr deutliche Versuche, im Laufe der Jahre weitere Staatsstrieche in Venezuela zu verüben. Besonders ungeheuerlich und eindeutig unter Trump. Ungeheuerlich in dem Sinne, dass die Pläne einfach absurd waren und auf spektakuläre Art und Weise scheiterten. Aber während das passiert, hat man auch ein viel breiteres Instrumentarium, das eingesetzt werden kann, weil der Kalte Krieg in den Vereinigten Staaten stattfand. Das ist eine lange Umschreibung für den Umstand dass einige Kapitel abgeschlossen wurden, aber dann wieder aufgenommen wurden. Und in Indonesien, nein, nichts von dieser Angelegenheit wurde jemals abgeschlossen.

**ENDE**